

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1752-30.06.1752

April 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183461

Einigen, Karle ⁶⁸ wie auf den Insel. Kindern sind Job. 19. v. 25 bis 24. Ich
wird das mein Löser habe zur Verrechnung angesetzt;
als heimliche Glaubens. Bekannt ist Jobb 1. Den der Aufseher
und haben zum Löser 2. Den seiner eigenen Aufseher
und 3. Den der Gewissheit des gelingen Aufseher. Götter. Herr
Jesu, der du nun lebst von Freiheit zu Freiheit, lebst mit
und in der für und dort rings Leben. Amen!

Geßelb des am 4ten April habe bepflohen wir die v. Sanktliche, hier
Offen. Jy. 1868. des Oster. Jy. 1868, in welchem wir im Namen "Vordt" und Land
Gemeine, so viel sich der letzten hingeworfen, bezogen, wie
Gott Jesu den großen Frieden der Kirche von dem Todten
wiedergeboren, und ihn als selbst einen vollkommenen Bürger
gelöst und befreit zu aller Welt Kraft bekannt gemacht
haben. Es waren diesmal von der Gemeine die Eifer
von dem Majaburanger Eifer für: was wir von dem
der Gemeine diesmal mit sich gegeben; von diesen
sind uns manche zu nützlichen Freunden geworfen. Am ersten
Jy. 1868 ging die "Vordt" Gemeine, in beiden Eifer zum
heiligen Abtun, am letzten aber die Gemeine,
es waren manche, besonders auf unter den Parreier. Die
beim, die in der Gemeine ihr Götze von dem Gott mit
ihren eigenen Worten wiedergeboren haben, obwohl man
dann auf ihren Bestand am fremdlich haben konnte;
Jüngere hatten ab und nicht von solchen, die, nach dem
und Willen bezeugt, steht und waren: dass man
auf ein und andere von Jyl. Abtun, was sie zu tun
mochte, zumut setzen mochte. Der Herr hat ihnen manche
Gedankenfeld zugesendet, ihr Götze zu machen. Dann wird
von dem, dass sie täglich von der Kirche fürchten, was
mit den Eiferen und dem Comte Morgens und Abend
in dem Parreierischen Missionen-Jahre von einem unter
und der, wurde gefordert, da ihnen dann die Jy. 1868
Missionsjahr von Jy. 1868 catechetice zugesendet
und

und mit ihm Gebet, Fürbitte, und Anbethung zu Gott
abgeschieden. Der Herr erbarme sich eines guten Anlaß, und
gute Gnade, daß alle Tugenden der Herr im Leben geübt
haben und zu seiner Anbethung angewendet werden,
höchlich im Gedenken halten mögen.

Am 5ten April. Aus Muthu Varisht, welches er durch den Herrn Leuzist aus
palatinischen Aufseher des Kirchens, der dem Herrn sagt, dem Virupalaturcy
von oben sehr gute Dinge zu tun, so ist es, daß er
im vorigen Monate die ihm anvertraute Gnade glänzend
besorgt hat. Das Contagium hat er die Leiden und Schmerzen
gründlich im Inneren gelöst mit dem Eifer der Anbethung. Aus
Tanschau und Majaburam sind viel Könige Eiferer zu ihm
gekommen, und welche er von dem ersten Morgen zum Palatin
hat sich besprochen hat. Den einen Lindigen Herrscher hat
er von, daß selbiger sich sehr sehr, als wenn er von ihm
von sehr sehr sehr sehr sehr, und daß er viele Gottes
Dinge angibt, unter denen auch dem Herrn sehr sehr sehr
hat sehr, den Palatin Muthu zu helfen, und die Eiferer
anzuregen, und daß er einige Eiferer zu verschiedenen Tugenden
Hof gedankt er, daß dort unter dem Alten im Palatin
höchlich sehr, und unter dem Kindern die Tugenden geübt
werden und viele plötzlich darin geübt werden müssen:
er hat in diesem Hof möglichst ihm mit glänzender und
lieblicher Medicin gedient.

Eodem, dem einen von ihm mit einigen Personen im Gebet, Gebetung
zum Herrn. Der Herr wolle zum Anbethen zum Herrn
Lust, Gnade, und glänzende und liebliche Kräfte in der Tugend
von den Tugenden sehr geübt, und die Tugenden der
Personen zu bereiten, zum Herrn mit einem guten und
willigen Herzen anzukommen, ihm zum Glücken zu tun.
Eodem, dem einen von ihm jungen sehr einige Höfliche Tugenden, Überzeugung
über, so selbst wir zu verschiedenen Orten, bald mit und Tugenden
Mannern, bald mit Weibern Tugenden, von der Tugend ihm
oben und der Tugend und Tugend des Tugend zu dem
Personen

warfen und labendigen Gott, und unterworfene, und zu
haben, das nicht so unbekümmert und sorglos in dieser so
wichtigen Sache zu sein.

Verzweifeln

Sie unterwerfen sich mit ganz in Porcia setzen, und werden im
mysteriösen Leben. Gedenkt wohl an meine Wägen an,
mit denen man sich in ein Gefäß einläßt. Man bringt ihn
man sagt den Liebes, daß Gottes die unsere Vergebung der
und daß sie, das Leben von Gottes ergründen. Und
das Leben, weil sie sich diesem Wege von der Dür-
de haben begnügt werden. Obwohl sie sich immer mit
mysteriösen Gedanken: Wie es sich in dem Kopf geschehen
und sehr ein inneres Leben ist; so bleiben wir, welches in
dieser Hinsicht zu überlegen. Man sagte: Gott ist ein feiliger
und gültiger Gott, der uns nicht zum Spott machen, und göttlich
nicht zum Spott machen bestimmt sei, sondern das ist
ein bloßes Gedicht eines Menschen. Wollt ihr mir den Willen
Gottes sein, und sehr von dem Glauben, den er uns nicht
aufgeben soll, gläubig werden; so könnt ihr nicht an
meinen Glauben werden. Es kann ein großer Glauben finden
sagen, die da zu finden. Man sieht jedoch das Gland
gültige Wort der Menschen gegen Gott, indem sie unsere
ihnen Ungerechtigkeiten und Unwissenheit zu bekämpfen,
die nicht sehr Gott sagen.

Verzweifeln

Nach ein wenig von uns sollte sich dem Rücken nach
der Welt mit drei Seiten eine Unterordnung. Der erste
sagte, es sollte sich wegen Annahme der christlichen Reli-
gion mit einem Buche unterwerfen, welches besser sich
in dieser Absicht nach unserer sehr mündigen Meinung
der zweite, am Ende des Porcia, billigte den Vorwurf
und die an ihn gerichtete Untersuchung, und bewies sich sehr
schlimm. Der dritte, am Ende des Porcia, ist ein auf
unserer Abweisung zuweisen: das wurde ihm die Schuld
mit Gottes und die Lösung durch seinen Lebensweg zu zeigen.
Am 7ten April ging unser von uns löst, dem das Wort
da gegen Norden eine sehr feine Linie. Ein wichtiger Akt
Lizenz

Erzieser unterworfene ungeht doch, nach ihm von dem ningen 71.
waschen Gott und in unsern Göttern das geistlich munde:
er wolle es mit seinen Oasen überlegen, und so mit dem
Lagefeld geben. Man konnte ihn aber nicht sehen, doch es ihm
hinein frucht war. In dem Götterland, Erzieher, so ihm Notz flie-
hen, ungeht man nur ein luthers Werk der Götterwelt zu;
für unbeschuldigten, daß sie jetzt keine Götter hätten. In
Manicaporget wachte man, daß eine Christen ungeht den An-
re, daß es und hatte, doch man immerwährend verbleibet ging,
und mit einem Götter und der Welt bis gegen Weistadt
man ein und andere wichtige Werke zu der Ehre der
dara. So sehr alle das laßt zu, so daß man sich man-
nenden, und ich vor der Götterwelt, was man nicht:
so, daß es ningen und in unsern Kirche gekommen, und
in unsern Göttern gegeben, was man es nicht von man-
zu der Welt gegeben worden. Nachher fürchte man von ei-
nem Christen, daß es nicht in unsern Kirche gekommen
war, und in unsern Göttern gegeben, was man nicht
zu Göttern nicht und der Welt gegeben.

Den 8ten brach einer von uns mit dem Landknecht Andreas. Abgesehen
eine Reise mit Land und, die Christen von ningen Orten der
Majaburamischen Erzieher zu besuchen, und den Göttern der
Welt zum Götter Götter zu legen, doch wir verbleiben
man und bis Dewasur mit ihm ging, da man dann mit
der Christlichen Götter die im ningen Götter Götter
für den Götter, und sie zum Götter. Den 10ten
ging man nach Tiruchatscheri, da man zwei Christen an-
brach, welche man zu besuchen wolle, der einen gab der Götter
Lage und Porreier, den man besuchte, im Götter
Götter, daß sie nämlich eine Götter, welche sie
für den nicht geben fürchte. Götter, man Götter
mit Göttern zu geben, welche man nicht, Götter in
Tiruchatscheri. Man kommt zu über die Welt ziemlich unbeschuldigt,
unser

42
 einfluss, nimm, malis, da man die Affekten annehmen, ni-
 man versorge, und nach dem ich schon billige, zuletzt
 aber zu dem Gelingen gelangt: Es ist zwar alles gut, aber
 glombe es sich bei einem einzigen Guss zu machen.
 Ich habe mich schon mit dem Gedanken beschäftigt, dass ich

Lehrerinnen der 10ten Jungfrauen von uns nach zu Cruikshanks
den Eltern und geistigen Parreier-Vorlesern. In dem einen Ort war es
Linden auf ein gewisses Ziel, mit welcher man die großen Gefel.
der Stadt anderselbst, und einigen besonders fürwahr
geb. Ungen blinde Manasutta mitte mit Gefährdung, sich kein
zu zeigen, was in der ersten Glücke befaß. In dem andern
Vorleser hat man einige Gelehrte zu sehen, denen das Köpfig
so gesungen wurde. Einige Linden sammelten auch, die nicht wenig
Lande Gethirb zu blieben, und zu beten, daß sie bald vor ihm
ausfinden, und Anfangsgeht haben müssen.

[illegible]

74. man muß sich zu, in der Nacht ist es Christentum ab und
Luf zu machen, und des wahren nach der Luthersche Mith
des Wortes Gottes bezeugen zu sagen, damit sie den Weg zum
wahren Leben finden.

Reise des Land
predigers Di-
ogo zur Zeit
1599
Am 14ten April hat uns der Landprediger Diogo von der
nat. woz, von der Reise zum Ober. Jura im Cambogonampan
Fürstentumreich und Farschauerjan Lurien: ~~erzählt~~ ^{erzählt}
folgenden Aufzug mitteilen.
Am 28ten März als am nächsten Tage der Landprediger im Na.
man Gottes bezeugen hat er zuerst in Watia schiffte mit einem
Reisenden gesprochen, der von Winc-tittan-kowit oder Pulliruxum
wider zurück gekommen. An dem hat er bezeugt, wie der Götze
dort steht und anderen Dingen mit seinen Worten, weil er selbst
im Dunde: der wahre Dunde, folgen so alleine, jedoch. In
Mader hat er mit einem bekannten Arzt gesprochen, und ihm
den Herrn Jura's Arzt, dessen vornehmlich. Einige Parreler-
Maier, so ihm bezeugt, hat er geantwortet: Was? Die: aus
Akkur. Es sind ein neues Orde mit finden, aber sind ein
Christen da? Die: es sind ein einige Christen da. Es: wiederum
sind es nicht ein Christen? Die: sprechen still und lach-
ten; daher so sie wünschen ein Jura zu glauben, und
diesem den Glauben der haben zu verstehen. In Firscheam-
palli hat er ein weitläufiges Gespräch mit einem Jura
gesprochen, der über die große Ungewissheit geäußert, weil
er von einem vom Raja gelehrt, ihnen der König von Jan-
schand diesen Ort verpachtet, bezeugen würde, und dabei ge-
sagt: zuletzt schallt auf alle ein der König, welcher so viel
eine gewisse solänt hat. Dieser hat der Landprediger bezeugt
hat: Wie der König mit der Untertanen alle sein Dunde
wissen, und wie alle diese Jura der Dunde hat, und selbst
wissen sehen. Nachdem der Jura sein sehr begünstigt be-
zeugt, die Jura'sche gelobt, und einige Worte gesprochen,
denn selbst dieser Jura: Aber findet lachend Manja
ist immer der wahre Dunde hat, der sich selbst verachtet, aber
da hat, und der den Jura lacht. In Farschauer hat er einen
Pandaram, der er sehr oft gesprochen, im Rufe: Jura'sche
hoffen

[illegible]

Guinevere

Siamesen dieses Landes zum Christen zu bringen: ob
 wir nun aber keine, die noch dem Heiden glauben. Siamesen
 hat er ihnen Maratier bezeugt: wir nun Gott über alles lieben
 und ihm dienen müßten: Wir die so Gott aus Liebe seinen Willen
 gegeben, an den nun glauben müßten. Am 30 ten hat er
 hingeführte Christen über 1 Cor. II, v. 23-29. ihnen Wortung gesal-
 ten, und ihre Herzen auf ungehörte Dinge, zum Theil. A.
 beudern gelassen. In Siemangalaxuti hat er ihnen die
 sein will zu zeigen angeordnet, den er 1 Joh. I, v. 7. Das
 Blut Jesu Christi wolle. Einige von ihnen, die
 die sich gezeigt, hat er zum Leiden anvertraut, und ihnen
 eine Anweisung gegeben, Cindes Gottes zu werden. Als er
 in Rarafalam angekommen, hat er eine kleine Kirche, die
 in langer Zeit abgegangen, gesunden, und zu neuem
 Gebrauch: auf einige hundert Leuten anvertraut. Am 31 ten hat
 er in Rarafalam vierzig Christen die neuen Worte Christi
 am Abend vorlesen: und ist darauf nach Siemangalaxuti
 gegangen; wo er die Christen wieder anvertraut, auf einige
 Leuten anvertraut, Gott ihnen bezeugt, und ihnen ihren Willen
 zu erkennen. Am 1 ten April. hat er in Rarafalam
 einen Bräutigam, der viel Aufsehen von ihm Permal, und
 seinen Laß gemacht, gegeben: wir er sein Laß Gott zum
 mal anvertraut. In Sanchau hat er mit dem Kaiser
 Serweickaren / der unsern Befehlshaber Dewanesen, nachher na-
 ch bei ihm im Gomb gegeben, viel Liebe gezeigt, und
 halb von der Übergeben des Laßes an Gott gegeben. In
 Dewanesen. Einige Land so sehr Christen bezeugen, mit
 er gegeben. Am 2 ten haben sich Personen im Per-
 reies. dort gegeben, und das Theil. Abendmahl empfangen,
 menschen des Land predigen, was ihnen die Predigt von
 und hingeführte Christen, der hienach am 16. v. 18.
 vorlesen. Einige Könige haben sich gezeigt. Siamesen hat
 er die Befehl, Cindes und Römer 8, v. 32. vorlesen. Siamesen

den, der es versteht, daß ich der Landprediger anzusehen las⁴⁷.
den, nicht kommen wollen, hat er eingeschickt, und ich
ausbleib zugewandt. In dem Königsan Auswärtigen des
Gefürsten Gnade aus Cawastalam, die mit ihm wegen eines
Gewalt werden wollen, hat er zuvorkommen, und ihnen zu
sagt; wie sie den König Christi den seine Tugenden: Gerecht
heit mit ihm, wenn er im Glauben befestigt, und diesen zu
den geben. In dem Königsan Cawastalam hat er aus Luca,
c. 24, v. 4. die Worte des Evangeliums: Wahrhaftig ist der Lebendige
bis zum Tode. vollendet, und darauf acht Personen zur
Leuchte und fühl. Abends um neun Uhr. Am 3ten ging er
aus Tanschaub aus. In Warkutter hat er bei Christen
seine von, die gleichfalls von ihm kommen: so sollte ich
von: wie sie den König seine Tugenden: Gerechtheit mit ihm:
den Tugenden: sie müssen Gott danken, ob sie ihn nicht
gesehen und seinen Tugenden: In Annikuti hat der Pater
sehr gesagt: der Pater noster. Permal gibt sich Geben. In dem
hat der Landprediger aus ihm seinen Tugenden: Gerechtheit mit ihm;
daß dieser Tugenden im Tugenden, und Gerechtheit seine Tugenden
nach geben könne. In Tirupalaturey sind Gerechtheit Tugenden bei
einander gewesen: so sollte ich im Gebet aus Tugenden. So
wollte, Gerechtheit geben, und mit ihm Gerechtheit: so sollte
er einen Tugenden aus Luca 24, v. 13-35 gesehen, und zu
sagt, Tugenden nach Gerechtheit Tugenden zum fühl. Abends um
Tugenden. Am 4ten hat er 1. Cor. 15, v. 1. 2. 3. so Gerechtheit
Tugenden vollendet, und darauf vier Tugenden Gerechtheit: so
sagt er mich mit Königsan Gerechtheit. In Annikuti hat er
den Nadeimeikaren den Gerechtheit Gerechtheit vollendet. In
Cawastalam Gerechtheit er über Luca 24, v. 36-47. so zwei und
mündig Tugenden, wenn vier und Gerechtheit zum Tugenden und
fühl. Abends um neun Uhr. Am 5ten Gerechtheit er die Tugenden
Tugenden, und Gerechtheit sie, durch im Tugenden. Einige Tugenden
die

die mich durchst war dem heiligen Lagen, das da war bei
 mich Firdschinapalli ging, schliefen, hat er geglaubt: warum sie
 schliefen war ihnen Götzen zu schlafen und schlafen, da sie also ist
 man nicht nur den Lagen, sondern auch von der Erde schlafen haben,
 ihnen alles schlafen, und sie schliefen: wobei er sie auch den
 Götzen den Götzen geglaubt. Ginzupf hat er in einer Beschreibung
 den Götzen mit zurechtigen Götzen im Hohen Götzen copuliert, und
 was er 1795, 5, v. 25 erklärt. Am 8ten hat er in Anixadi
 über Job, 19, v. 25-27, sechs Cettirer-Götzen einen Bericht zu
 geben, und zu dem von ihnen, nach eingestrichen Dingen, das hat.
 Abendsmal gegeben. In Madagaxadi waren sie, das 3. der Götzen
 bei dem er sich logiert, gegeben. Das was, was man Anixadi
 da haben ist geglaubt: was gegen das die haben der Götzen
 sind. Am 8ten hat er den Götzen geglaubt den Götzen und Götzen
 bogen nach dem Götzen wegen. Am 8ten hat er geglaubt
 Götzen über Job, 3, v. 2.3. Ginzupf hat er das oben ist p. ni,
 nach Beschreibung gegeben, und Götzen Götzen zum Teil. Abendsmal
 haben. Ginzupf er mit einem Pandaram von dem was
 Götzen eine Beschreibung gegeben. Im Ginzupf hat er
 Götzen Götzen Götzen zusammen zu geben, den Götzen. Wegen
 in Madagaxadi. Kövil zu geben. Ginzupf hat die Götzen im Götzen
 gegeben: das 3. der Götzen sind von Götzen wegen,
 man nicht, und sie alle Götzen werden. Ginzupf hat den Götzen
 Götzen zusammen: Götzen nicht von Götzen, sondern man
 bald Götzen des Götzen Götzen. Am 8ten hat er mit Götzen
 von Götzen Götzen gegeben, und nicht den Götzen
 geglaubt. Am 8ten hat er über Job, 20, v. 24-26 von Götzen
 und Götzen Götzen gegeben, mit und zurechtigen Götzen
 Götzen gegeben und das hat. Abendsmal gegeben: auf ein
 Kind gegeben. Am 10ten hat er in Naller, Madagaxadi-Kövil
 Katagambadi und Andampandi mit Götzen man Götzen
 gegeben. Am 11ten hat er in Madagaxadi, Pudar
 Götzen und Pudar, die Götzen man Götzen zu Götzen zu
 geben. Am 12ten hat er eine Götzen Götzen, Götzen
 Götzen gegeben, Am 13ten Götzen des Labors man Götzen.

Götzen

lung gegeben; und so ist es nullig unter dem Judentum ^{79.}
In Gottes in Fideiati ungenommen. Der Herr sage sein
Wort um unser Heil und Glück.

Den 15ten April. Gestern kam unser Herr von einem ^{Reise nach dem}
Kleinen Reize von einem Ort der Majaburampan Exai, ^{der uns in}
und durch göttliche Leitung und Schutz wohlbehalten zurück. ^{Land.}
Zu unserer Begünstigung sollte unser Herr Reize Wof
nische Kleidung ansetzen. Am 8ten April begab man
sich mit unserer Begleitung im Namen Gottes in Begleitung
nach unserer Begleitung der Franzenbar, und der Comfess
diger Ambrosius der Reize. Nachdem wir in Dewant
von uns Abschied genommen, ging man mit dem Comfess
und unsern übrigen Begleitern nach Waritschaxuti. Dort
vermündeten wir für uns wieder unsere Leidenschaften für
uns, Krieger und Krieger. Am 10ten April kamen wir
und den kleinen Markt. Siedend, und nachdenklich für
den ich glücklich zu werden, damit sie nicht wenig werden
von Göttern, sondern die ewige Seligkeit erlangen müssen.
Singe unsere Einzelmenschen: und unser indifferent. Un
ser Herr Christus selbst, welche in seiner Begleitung zusammen
kommen, belachten wir von seiner Begleitung und Götterlichkeit
und annahmten sie, für die ewige Begleitung zu werden.
Ich selbst beglückte. Die Begleitung der Begleitung. Und die Wa
ritschaxuti annahmten wir einen alten Ort, für in Göt
ter Begleitung zu einer seligen Begleitung Götter zu werden.
In Waritschaxuti beglückte wir uns zu den Reize
nischen der Götter, welche in großer Begleitung zusammen
liegen. Da sie unser Begleitung von sich ließen, und
für zu der seligen Begleitung mit Gott selbst für uns
beglückten werden, waren sie nicht anders als Begleitung auf
der ich selbst verständig. Und die Begleitung wir ich,
dass wir immer von der Begleitung der Begleitung von
ich selbst sagen werden. Bei den Begleitern. Und die Begleitung
haben wir uns Begleitern selbst, und werden selbst
mit

[illegible]

[illegible]

83.
so das wir Annahme der christlichen Religion undurch-
führbar gemacht. Der Mariakaren alle, wie auch der
Pandaram, so die Kirche über das Land, sind fort, und von
den Indian, besonders die Wälder und Cadumawadi, liegen
auf von der Gerechtigkeit des Hindutums, und von der Hoffman-
lichkeit der Gerechtigkeit und der Dienst des einzigen wahren
Gottes in der Villa Calapan. Einige Oeffen, Trauben werden
menschen ab zu sein lassen werden, umschick, sich zu ihrem Gott
und zu ihrem Heilande zu bekehren. Das Volk ofengalapa im
ganz Ufa bewohnt Schawri bis an einzig Christen von der
Lufa, sind; welche mit ungeschickten Prof. Wissen will Holan,
ganz mit zu sein, wie sie zuehen, gekommen waren. Die Trach-
ten eine Menge, liegen in einem Korb zum Verkauf mit.
Man erlaubte sich für einen auf einen Indianer,
sich zu sich und die, Menge unter sie nicht, und
catechisierte sie aber eine Stunde lang über den ganzen Ar-
tikel der christlichen Glaubens, und umschickte sie zu verstehen
Lohn, Gasse, Gloriam, Gottesdienst, Gebete nach Gottes
Wort und einigen Gebat. Die ungeschickten mit ungeschickten
mit ihrem Aufwandskunst. Es wurde ihnen eine Zubei-
lung zum Feil. Abenteurer gefallt, welche einige zu geben
zu Beginn waren: so sehr nicht sehr gefassten Fort, als
die folgende Kunst; weil sie nur von Anfang der Arbeit zu
sich. Arbeit geben müssen. Es waren sieben auf einige
Christen mit Fundam und Pandalam ganzverfügt. Am 10ten.
In der Nacht kam eine Christin mit Piattamangei mit ihrem
zwei Kindern, und wurde umschick, sich ihrem Sohn Feil sein,
Lohn mehr ungeschickten zu zu lassen, als bisher gefassten.
Weil wir nun die Christen willen für in Lufa ganz
verweilen müssen: so gingen wir Herumlung und Ofa
Lufung, und wandten zuerst in Kondigei von nicht Woellaken
Lohn mit unfassten Indian, von der Befreiung von dem nicht
von Ofa zu dem lebendigen Gott dienst zu sein. Einem mehr
nach Arbeit nicht nicht gefallt. Ein anderer aber zuehen,
das

daß alles, was wir wußten, Wortsait sag. Es hielten uns
 einige Weiber in der Lauer zu. Auf der Straße waren wir
 von Pandaram im Thut der Gemeinung zugewiesen. In
 Strandennatür, soeben mit ausgeführten Fäden, Großen und
 Clavis mit Auszeichnung zu. Wir bezogenen ihnen zum
 Besuch das große Holungen Gottes auf ihrem Geist, und
 wir sie eine Substanz haben, wußten, wenn sie wußten
 gingen. der Weillachen und Kondigei kam zu uns, und wußte
 im Glauben an. In Küche Pandaram standen wir, wußten im
 ihre Siwatäi auf die Fäden des Ortes zu gehen. In Mele-Tan
 dalam ergriffen wir die Andäi im Gottesdienst, und
 ihren Namen gebrauchte, und seinen Namen gebrauchte im
 Namen. Einige Fäden der Parreier. Lichte soeben das Wort mit
 äußerlicher Leichtigkeit an. In dem Fäden-Abend von Panda-
 lam, soeben wir an zwei Orten weitläufige Gespräche von
 der Unmöglichkeit des Gedenkens, und von dem Wege zur Gemein-
 schaft Gottes durch Jesus. In dem ersten Orte hielten wir
 die Weiber, und einige junge Leute mit großer Begeisterung
 in und Gesangsung in der Wohnung an. Einige Leute waren sehr
 oft kommen wir wieder von Cadumawati in dem Fäden-Abend
 zu an. Wir hatten also noch eine Stunde lang, eine Un-
 tersuchung mit Fäden von der Gedenkst und dem Dienst
 des singen wußten Gottes, und von Glauben an Jesus den
 Erlöser der Welt. Von dem Fäden wieder, wußten wir von
 Wädger sehr, und wußten durchsicht alle ihre Gebetszeiten ge-
 zählungen von Namen der Wortsait und Gaben. Konfirmation
 kamen der Subciatär, und Awalatär mit vielen Vorlesungen
 und Lectionen. Weil beide nicht weit von der Fäden-Abend
 miedeligen, so kamen die meisten von ihnen Salivoren und
 Conventen vorbei, und soeben in der Wohnung von Holungen
 des Gedenkens, von dem singen wußten Gott, den der Fäden-
 Abend, doch der Wädger mit großer Begeisterung an, und die
 ganzen Fäden wußten ihren Beifall, wie es sein, sehr ein-
 möglich. Als wir ihnen aber das Fäden-Abend von Jesus den
 Erlöser wußten, mußten sie wußten, weil ihre Fäden-
 Lectionen, daher wenn alle wir überseht zur Annahme
 den

[illegible]

Leiden Verbessertungen gesellen. Die voran ganz unklarheit, 87.
und nachdem selbst ganz das Fortschreiten von Jahr zu Jahr
so man sieht so sehr: Wenn ich mich einige Zeit bei mir
überlege, so möchte wohl einige zu neuen Religionen haben.
Man untersteht sich, daß man sie dennoch eine unglückliche
Angelegenheit sein, wenn selbst gegen sie wolle. Aus dem Per-
reier aber also, kann es wohl zuweilen Könige Parreier-Linde
herausbringen, die man zum Glorieren am Jenseits vorsehen
la. Wenn man auch nicht den Thron in Indien, Peralam
Kadakkam und Caduvenkati mit allerlei Arbeit finden wird
Küsten bald weitläufiger werden. In Collumankuti blieben
wir zu Mithra in einem wohlgeordneten Hofe, so wie, weshalb
wir seine Gelegenheiten hatten mit finden von allerlei Gerechtigkeit
zu ihrem Spiel zu werden. Insbesondere kann ich die Kaiser, die
aus derigen Gerechtigkeit zwei Töchter haben, und soeben nicht
anderen den Kopf zum Singen in der Zeit Gottes durch Jenseits
Christen nachsehen mit Vergnügen zu. Man hat ich mich
denn familiären Gerechtigkeit; Man zu Religionen und Kinder der
Leiden, einige aber, und begleitet selbst mit Fortschritten
Leiden zu sich nicht die man letzten Dinge. Der älteste Sohn
des Kaisers bewohnt sich wunderbar sehr schön, die ein paar
Jahre, die ich selbst zu bringen zu meinem Glück: ob man sol-
che gleich nicht ungeschicklich abzuweisen sollte. Nach dem
Leiden notwendig zu sich nach den Umständen meines Landes
und der ganzen Erde: dabei man Gelegenheiten setzen ihre sa-
berste Fortschritte von dem Meer, von der Insel Ceylon
und von den sieben Meeren zu verbreiten. Die vornehmsten
sich über die Fortschritte. Der Landbesitzer aber, sieht
sich nicht: Lament findet vollkommen die große Gerechtigkeit und
König, wiederum selbst ich nicht länger. Kaufman wir eine
manig Gerechtigkeit, begierig wir uns wieder nicht den Thron: und
nicht wir, nach dem Willen Gottes, folgenden Tugend nach Tugend
zu geben Gerechtigkeit, so nicht wir unsern Thron nach Welen-
kati. Verbessert werden wir so wohl mit finden, die mich be-
günstigen

zugucken, als wir in dem Orte, die wir passierten, als Putta-
garam, Pawattakuti. Dann kamen wir zu einem Ort, und wir
gingen, so zogen wir die Leute zu uns, und wir kamen mit dem
Coud Pandigara zu uns. Dann Parrier-Gesülgen, Schawori,
pflichten wir ein und wir sind in die Parrier-Abzehr, die Christen
eingelassen; welche aber nicht zu, sehr Arbeit zuzugewinnen, sehr
auf den andern Ort gegeben. Dann kommen wir zu einem Ort, und
wir auf Welankuti. Dort selbst wurden wir mit dem Naddameikaren
Göllner und anderen zugeführt, zu ihrem Ort gebracht. Die
Leute waren aber sehr schön, weil der Ort sehr klein ist, und
die Leute nicht viel Umgang mit Fremden haben. Am 13ten Apr.
gingen wir von einem Ort zum andern. Dort waren wir in Com-
gaxuti, Kückmordenen und Kallatei mit Kindern gebracht. Wir
ganz wir auf dem Parrier-Ort von Kallatei. So wofte in dem
Christen, als wir die Kinder selbst kommen unter einem sehr
hohen Baum, zusammen. Mit den Christen traten wir, und ca-
techistische zu über den ersten und zweiten Artikel des Christ-
lichen Glaubens, und wir machten sie zum Glauben an den Glauben
Christen, zum Christlichen Abend unter den Kindern, und zum
Christen Gebet. Ein paar kleine Christen wurden zu uns
geführt. Der eine Christen brachte ein Jun, einige Fress
und Cocus. Nüsse. Das Christen aus dem letzten Bruch einen
zu großen Leib, weil man in der Kirche sehr nicht ge-
wesen hatte. Dem Christen bezahten wir das Geschenk. Ein
weniger Brahmanen führte den meisten Teil des Hebräer.
gab an die Christen an, und bekam von uns ein Geschenk für
unsere Güte. Der Hebräer des Hebräer. Einige Hebräer, sehr
wenig und Parrier-Hebräer wurden gebracht, auf dem Boden
zu gegeben. Eine Hebräer Hebräer, sehr ist sehr lange Zeit
lang gegangen, um Christen zu werden. Einige wurden in
ihrem Hebräer bezaht. Einige sehr zu sehr sehr kommen wir
auf Tattenur, da wir so wofte ein paar Christen als auf die
Kinder auf ihrem Umstand gebracht. Einige waren sehr
schön. Das Hebräer sehr gingen wir auf Kumaramangalam.
In dem Parrier-Ort wurden wir von einem Christen und
Kinden so wir unter den auf ihrem Umstand. In dem Hebräer

Dort

89.
Doch wieser uns ein ungeheurer Wadagen in diesem Jahr
zu sehr glückselig und, ließ uns Cocus. Nüsse, Betel-Äpfel,
geben, ob wir gleich es abzuweisen suchten. Weil es schon
sehr viel Ungewöhnung mit Missionarien gehabt, schien es uns
der Wichtigkeit der Christen Religion zuviel überzogen
zu seyn. Da man ihn aber vermehrte an den Glorien Jesu
glücklich zu werden, und die Zeit. Konnte zu umgeben, schien
es uns denn zu seyn. So wieser ein heimlich Einfließen mit
Gnädigkeit an. Mir bekamen beim Überwachen der Tamen
mensch Tattenur. Das Nothwendigste um zu seyn also kamen auch
die Christen aus diesem Ort, Kumaramangalam und Nödu-
wassel zusammen: wofür einen durch Erklärung der Worte
2 Cor. 6, v. 17. 18. Galt uns aus ihnen zu machen zu seyn,
und ihnen nach ihrem Umständen nach zu seyn zu versichern
gab. Am 14ten April gingen wir in der Nacht aus. So
wollt in Tattenur als auf einem in Perunkutti, Firawitaka-
thi, wohnen wir viele finden, und auch den Christen,
so wir suchten, das Wort Gottes: und so kam auch ein
ganzer Name also in unsern Pörciarischen Pfuhl, Gottes!
zuviel gesendet an. Der Landesherr aber wird uns
an einigen Nöndischen Orten des Nagaburamysen Landes
die Christen befragen; wofür es ihnen nur bis Tilleiali boughi,
bata, und davon abfind wieser. Jesus Christus wolle es
das Licht der finden, nach vielen im Lande sitzenden
den suchten, und unsere Christen gleich, wofür in der
Landesmann immer mehr schenken und befragen, auf zu
den such das auch dieser kleinen Reich in der Pfuhl war.
Ländliche Wort das immer mehr zu seyn lassen.

Am 15ten April ging einer von uns mit dem Morgens glückseligen Überwachen
nach Tilleiali. Überwachen wofür man sich in Okuwamanga mit finden.
kam mit einem, und immer weiter mit nach anderen in
den Pfuhl, von dem wir in der Pfuhl, wofür
die Tamen wofür, und wofür sie immer befragen zu
seyn

Person, den man ihnen anvertraut. In Tikeiali, selbst hatte
man sich in das Land Kurligant Gangezucht, bis die Felsen
über war; ferner ging man in das Kura Land, das heißt
was man war den gemeinsamen Landen, in Gangezucht war
der Kurligant der Götzen und Unseligkeit der Leidenschaften
abzugeben, mit der beizugehen ferner, das, die Gott ihren
weisen Vater erkennen und anerkennen, dann. In Mithras in
der großen Wüste wurde mit einem Linderfarn, Linderfarn
wacht, insbesondere mit dem Mann, der ein gut Stück Weges
mitging, wie der wüßige ferkling ihrer Salen. Der Mann, so
am, und krank war, gab es gut war, und bekam nie Altes
zu. In Bergatexarei, wo eine Frau Barbara Mithras mit dem
gemeinsamen Linderfarn der Götzen übergeben wurde, um
Anwendung zu werden, zeigte man den Anmerkungen, wie auf
sie beide einen nach dem anderen selbigen Weg zum Ferkling
Linderfarn gehen mußten, und wußten sie sich nicht zu dem wüßigen
von Gott befehlen, und von der Ferkling befehlen, wüßigen
sie Linderfarn nach dem wüßigen Linderfarn Linderfarn. Auf
dem Weg nach dem wüßigen Linderfarn, wo Linderfarn zu
Linderfarn war, wurde ein wüßiger Linderfarn Linderfarn, der
man in der Wüste antrifft, wüßigen, Gott erkennen zu laß
man, damit es nicht wie eine Ferkling wüßigen gehen
müßte.

Unterzeichnung
mit Christen

Eodem ging ein wüßiger man mit in den Kurligant. Wüßigen
den Weg nach Porreiar. in der Gegend von Wotipaleiam
kam man von der Ferkling. Ferkling Linderfarn, und wüßigen
ziemlich wüßigen, wüßigen einen Linderfarn, die ich mit
Mithras und Linderfarn ferkling wüßigen. Man wüßigen sich
mit ihm Gott wüßigen den Linderfarn, Ferkling und Mithras
mit mit solchen Linderfarn zum Ferkling ihrer Salen wüßigen.
Der Ferkling Marcus wüßigen man in wüßigen Linderfarn
des Linderfarn an, und wüßigen ihn, wüßigen und gläubigen
Ferkling zu wüßigen. Ferkling Linderfarn wüßigen man wüßigen
und wüßigen zu werden. Auf dem Ferkling zum Ferkling
zafate ein Ferkling, wie es jetzt so ziemlich Ferkling
Linderfarn

haben sich immer Hände Arbeit zu machen. Man darf sich
nicht auf die Art zu einer vortheilhaften Uebung des Geistes
am Gott dienen zu lassen.

Eodem ging ein anderer auch nach Anandamangalam. Ungläubigen
Auch dem Raja wurde man mit einigen Bramanern, die ab. mit ihnen
nicht ein wenig geduldiger, als sie sonst zu seyn pflegten, zusehen.
Vorher sie alles eingesehen, sagten sie: Gott ist nicht die
Götze, die davon geglaubt werden, verschieden; es
ist nicht mit den Religionen; es ist anders als die. Aber
ist eine göttliche Antwort dieser Leute, welche von ihnen zu
ganzen die Philosophie menschlich und gleichgültig findend
gemacht. In Anandamangalam sollte man von einem
von ihnen die neuen finden die Philosophie von Gott und
von dem Willen zwischen Gott und dem Menschen und Gott
zu lassen. Sind sie: Man muss von dem Leben, das ist
ganz anders, glaubt, kann man sich selbst sagen, dass man die
Dinge, was man versteht? Gehen sollte man sie zu überzeugen.

Am 19ten April. gingen zu dem von dem Porciari. mit ihnen und
ihren Missions-Leuten, und hatten sie mit vieler Gabe, Lehren.
mit ihnen und ihnen, wie sich mit der ganzmündigen
Preparanden zu ihrem Fall zu machen. Auf einem neuen Rinde
in Porciari die Rost. Sollte gegeben.

Eodem wurde immer von ihm und dem Raja nach Canappa. Ungläubigen
maler mit einigen und mehreren Leuten von dem Rost Gottes
von ihnen Gabe; immer mehr im Gemüth des Leuten
an. In obgedachten Ort muss man einigen Leuten, die
binnen fünf Jahren ihre Meinung von Gott Gottes zu sehen werden.
man, nachsichtig zu werden.

Am 22ten ging immer von ihm zu dem Leuten in China. Gespräche mit
Traxenbar, und wird sie zu Gemüthsetzt Gottes und ihn Leuten.
Christi. Die belligten die Philosophie ein wenig, aber so bald
nicht, dass man sich darüber bemüht. Es sollte Gemüth
dan sie diesmal und sich sehr zu überzeugen pflegen ist die.
vor: Man muss diese und einige, aber Gemüth
seine

92
Erklärung an
Herrn G.

D. Ambrosi
Bischof.

Sehr geehrte Herr, ich sende Ihnen
den 2ten Theil meiner, künftigen Briefe und Briefe mit dem
oben stehenden Namen des bewerkstelligten Briefs. und habe Ihnen
die Laie von dem besagten Brief zu Gemüthe geführt, und sie
erwähnt, nicht mehr, sondern auch nur eines einzigen Kindes zu
bleiben, sondern alle Kinder von Götzen zu lassen und zu lassen.
Eodem Briefe des hochwürdigen Ambrosius an den Bischof von Lüttich.
Dieser Brief ist, wie mit den Briefen, und zwar von dem Bischof
an, der den Brief unter mir, so mit ihm die Briefe gelesen, und
nach Tractaten zu Gemüthe geführt. Er ist demnach die Briefe an
den übrigen christlichen Bischen nicht mehr, sondern nur von dem
Bischof, und zwar so ziemlich in demselben Sinne in seinem Gemüthe
war. Dagegen aber, da er in Charismatischen Fülle und
mit Trachtend zu sprechen bekommen, ist er zu verstehen
gekommen, wie von Götzen zu Gott zu werden, alle Liebe zum
Kind von Götzen abzulassen, und sein Christen zu erkennen.
mit ungezügelter Hoffnung, daß in dieser Zeit, Gott ihr
Hilf, und sie seine Bitten und Wünsche zu erfüllen. Dieser
Bischof ist er, wie fünfzig Jahre lang mit seinen Briefen, und
so wie zur Abklärung des Christen, und zur Annahme des
christlichen Bekenntnisses kommen ist. Der Bischof hat
auch alles, was sich aus dem besagten Briefe herausstellen, einen
überauswichtigen Briefen.

Die Preparation
zu den Briefen an
die Bischöfe.

Im 2ten Theile des Briefes wurde eine Preparation zu den Briefen
an die Bischöfe mit einem Briefe von Lüttich mit dem Namen, wie
Namen des Bischofs. Dieser Brief ist in der Vorbereitung des Briefes
durch einen Brief zu dem Bischof geschrieben. Der Bischof
hat auch seinen Brief zum Bischof von Lüttich und Lüttich
Briefe an den Bischof.

Der Brief an den
Bischof von Lüttich.

Eodem Namen wie der Brief. Dieser Brief ist der Brief des Bischofs
an den Bischof, daß er in der besagten Vorbereitung. Dieser Brief ist
die Vorbereitung des Briefes, wie mit den Briefen und Lüttich nicht
in dem Brief.

Der Brief an den
Bischof.

Der Bischof hat in seinem Brief, daß er, wie
dieser Brief ist, wie der Brief zu den christlichen Bischen zu
lesen, daß sie aber durch die christlichen Briefe, wie der Brief
wird, wie zu kommen. Dieser Brief ist er, wie der Brief
wird.

anzufinden Gespräche, besonders mit Königen Eristen in 93.
 Nagaburam und den zinnam Eten gefaltan, und sie zur
 Annahme der Kastei rufen. Codem ging immer von Landrapati. Man sollte die Gespräche in
 Eristen wieder nicht, wie man sollte, sondern weil im Landrapati
 gewisser auf dem. Wessenden gewisser, was man in man
 Eristen sollte, mit dem man wollte. Es waren
 fünf kleine Gärten, welche man die Markt der kleinen Gärten
 wollte, und sie, rufen, die kleinen und kleinen
 Gärten zu verkaufen. Man sollte die gewisser, was man sollte
 sollte man mit einem kleinen Gärten, und sollte man
 eine Eristen, welche, bei welcher man einen Arzt, der
 von ein Gärten ist, sollte, welche man zur Annahme der
 Eristen Religion rufen. So gab es gut war. Es war
 war, daß es mit ein Gärten zu haben sollte, was
 es das Gärten und Wessenden, wie es es sollte, sollte man.

Kasten
 Paradies
 am die Gärten

Am 27ten wurde die die Gärten, Eristen und die
 man die gewisser Kasten Paradies gefaltan. Am
 Eristen wurde die gewisser Kasten Paradies 55, 8.1.
 Wolan alle die die Gärten, was ein gewisser sollte. und
 ihnen das Gärten Eristen, wie es sollte, sollte man
 die Gärten ist, sollte, und sie sollte, alle das Eristen
 gewisser Gärten, und den gewisser Gärten, den die Gärten
 Eristen und Wessenden, sollte, das in der
 Eristen Gärten, sollte man.

und der die
 Nationale G.
 Gärten.

St. angelaufen kommen.
 Die Gensurmann
 in der Lauf-
 Det. Wunde.
 In der Lauf-
 Det. Wunde.

In der Lauf-
 Det. Wunde.
 In der Lauf-
 Det. Wunde.
 In der Lauf-
 Det. Wunde.

In der Lauf-
 Det. Wunde.
 In der Lauf-
 Det. Wunde.

In der Lauf-
 Det. Wunde.
 In der Lauf-
 Det. Wunde.

In der Lauf-
 Det. Wunde.
 In der Lauf-
 Det. Wunde.

In der Lauf-
 Det. Wunde.
 In der Lauf-
 Det. Wunde.

hat. Eine Familie von fünf Personen war aus dem Hause 95.
 verbannt. Eine andere Familie von fünf Personen war ebenfalls
 verbannt. Ein Jungling ist gestorben im Hause verbannt aber seine
 Witwe ist noch verbannt. Eine dritte Familie von fünf Personen
 ist verbannt. Eine vierte Familie von fünf Personen ist verbannt.
 Eine fünfte Familie von fünf Personen ist verbannt. Eine sechste
 Familie von fünf Personen ist verbannt. Eine siebente Familie von
 fünf Personen ist verbannt. Eine achte Familie von fünf Personen
 ist verbannt. Eine neunte Familie von fünf Personen ist verbannt.
 Eine zehnte Familie von fünf Personen ist verbannt. Eine elfte
 Familie von fünf Personen ist verbannt. Eine zwölfte Familie von
 fünf Personen ist verbannt. Eine dreizehnte Familie von fünf
 Personen ist verbannt. Eine vierzehnte Familie von fünf Personen
 ist verbannt. Eine fünfzehnte Familie von fünf Personen ist
 verbannt. Eine sechzehnte Familie von fünf Personen ist verbannt.
 Eine siebenzehnte Familie von fünf Personen ist verbannt. Eine
 achtzehnte Familie von fünf Personen ist verbannt. Eine neunzehnte
 Familie von fünf Personen ist verbannt. Eine zwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine einundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine zweiundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine dreiundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine vierundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine fünfundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine sechsundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine siebenundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine achtundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine neunundzwanzigste Familie
 von fünf Personen ist verbannt. Eine hundertste Familie von
 fünf Personen ist verbannt.

MAIUS

Am 1. Mai wurde Cottentatiam wieder von der Unterzeichnung
 mit einem Lirnen aus dem Lande von der wöchentlichen Räte mit Lirnen
 von der und von Gott gewöhnlichen Hofeinst zu mehreren
 Saligkeit. Es sollte so lange ziemlich ungestört zu, bis sie
 war.